

Pressemitteilung

Die niedergelassenen Fachärzte in Bayern sind weiterhin skeptisch

Die Enttäuschung überwiegt, auch wenn der Weltuntergang vertagt wurde!

München, 28.01.2009 – „Die bayerischen Fachärzte sind maßlos enttäuscht. Von den Versprechungen – 'Budgets versenken, 12.000 € mehr für jeden bayerischen Arzt, Planungssicherheit, Euro-Gebührenordnung' – ist nichts spürbar bei den Fachärzten angekommen! So notwendig die Beschlussfassung Mitte Januar im Bewertungsausschuss zum innerärztlichen Ausgleich war, so kann sie doch die Probleme nicht nachhaltig lösen“, fasst Dr. Thomas Scharmann die Stimmung an der fachärztlichen Basis zusammen. Scharmann ist Vorsitzender der Gemeinschaft Fachärztlicher Berufsverbände (GFB) Bayern und des Deutschen Facharztverbandes (DFV).

Nach 15 Jahren der Rationierung und Budgetierung zu Lasten der Patienten und der 30-prozentigen Unterfinanzierung ambulanter Leistungen erwarten die Fachärzte klare Signale: „Dieses Signal ist ausgeblieben. Stattdessen wurde dürftig nachgebessert“, so Scharmann, und weiter: „Sinn macht diese Springprozedur nur, wenn jetzt unverzüglich die Chance genutzt wird, die Schwächen der neuen Honorarordnung auszumerzen. Dies ist auch im Interesse des bayerischen Gesundheitsministers Söder, der sich engagiert für uns niedergelassene Fachärzte eingesetzt hat.“

So ist die ‚Auffanglösung‘ – Honorarverluste sind ab einem Verlust von 5 Prozent auszugleichen – im Prinzip richtig, aber: „Die dafür notwendigen Gelder wollen die Kassen nicht zusätzlich aufbringen. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayern muss dies aus dem vorhandenen, ohnehin schon knappen Geld finanzieren“, erläutert Scharmann. Diese Umverteilung bringt den hochspezialisierten Praxen, wie Internisten, Radiologen, Operateuren und Belegärzten, die sich unter hohen Qualitätsanforderungen aus Sonder- und Strukturverträgen finanziert haben, nur eine kurze Verschnaufpause. Andererseits erleben die Versorgerpraxen, dass sie aus ihren ohnehin schon niedrigen Regelleistungsvolumina (RLV) die 5-Prozent-Rettung mitfinanzieren müssen.

„Die innerärztliche Solidarität darf nicht überspannt werden. Das muss der Politik klar sein: Echte Lösungen müssen her! Umverteilung ist der falsche Weg“, fordert der GFB-Bayern Vorsitzende Scharmann.

Jetzt sind Politik und Kassen am Zug. „Wir erwarten konkrete Verhandlungen und Ergebnisse zur differenzierten, leistungsgerechten Vergütung ohne Budgetzwänge und wir erwarten spürbare Unterstützung der fachärztlichen Grundversorgung im Flächenland Bayern“ so Scharmann, der einen ausformulierten Forderungskatalog bereits dem bayerischen Gesundheitsministerium übermittelt hat.

Bayernweit haben sich der DFV und die GFB mit den dort organisierten Berufsverbänden an die Öffentlichkeit gewandt. „Die Diskussion über Praxisschließungen, Kostenerstattung und Kostenübernahme durch die Kassen sind ein deutliches Signal, aber auch ein Hilferuf; wir können so nicht mehr weitermachen“, unterstreicht der Facharzt Scharmann.

Die bayerischen Fachärzte bleiben weiter aufgerufen durch phantasievolle Aktionen auf ihre unhaltbare Situation hinzuweisen. Die GFB Bayern und der DFV werden weiter die Öffentlichkeit informieren!

Die GFB Bayern und der DFV fordern:

- **Neukalkulation des EBM auf der Basis des aktuellen Punktwertes von 3,5 Cent**
- **Differenzierung der Regelleistungsvolumina (RLV) nach Leistungsumfang der Praxen;**
- **Vergütung von Spitzenleistungen außerhalb der morbiditätsorientierten Gesamtvergütung;**
- **Wiedereinführung von regionalen, qualitätsorientierten Sonderverträgen**
- **eine Anhebung der Vergütung für die Belegärzte und für die ambulanten Operateure;**
- **Anhebung der Gesamtvergütung, um Facharztmedizin auf hohem Niveau auch in Zukunft zu erhalten.**

Belegexemplar an die Redaktion erbeten

Verantwortlich: Dr. med. Thomas Scharmann – Bundesvorsitzender DFV – Steinstraße 85 – 81667 München **Redaktion:** JSpress – Joachim Stier, Rolandstr. 11, 52070 Aachen, Tel.: 0241/559 38 58, Fax: 0241/559 38 63, Mobil: 0170/2900 88 3
